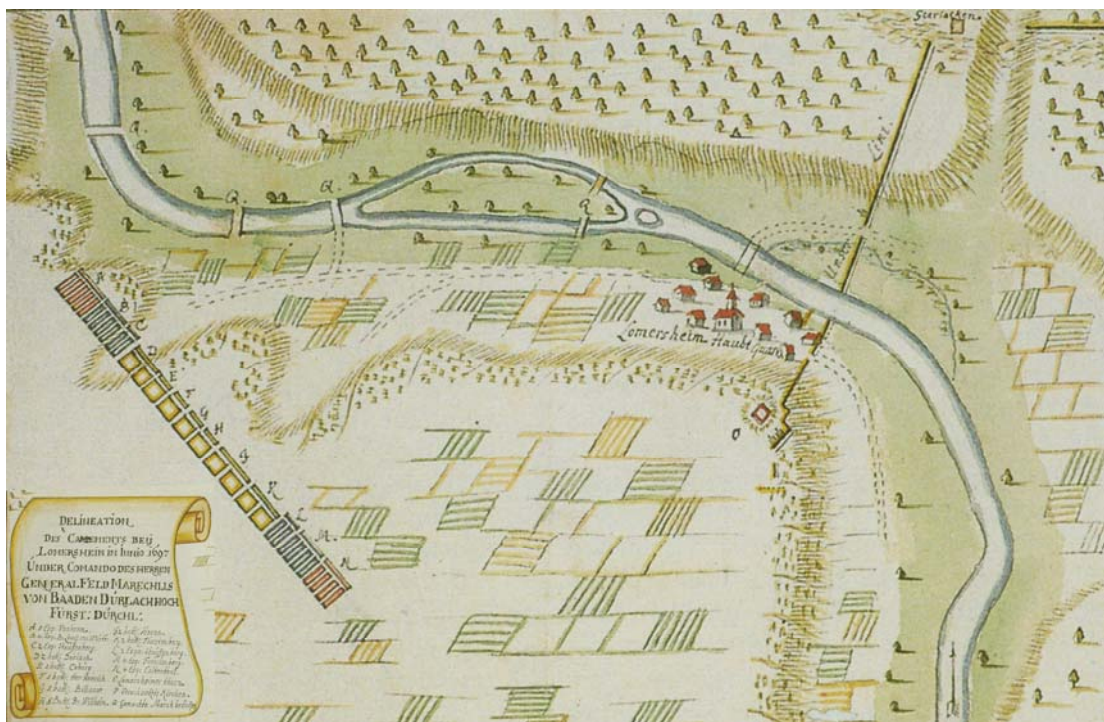


## Enzübergang Lomersheim

Der Enzübergang in Lomersheim war der größte Flussübergang in der Region. Er bildete den Zugang ins württembergische Kernland und direkt nach Stuttgart. Der Taleinschnitt wurde deshalb beidseitig durch Chartaquen (Holztürme) gesichert. Auf der nördlichen Höhe befand sich zeitweise ein Feldlager mit erheblicher Truppenstärke.

Um schnelle Truppenbewegungen zu ermöglichen, wurden bis April 1697 fünf Holzbrücken hinter der Linie über die Enz geschlagen, die nach den Wünschen der einflussreichen Pforzheimer Flößerschaft gebaut wurden, um das Flößen nicht zu behindern. Es musste eigens für diesen Zweck die nötige Jochhöhe eingehalten werden. Über die Brücken konnten die Verteidiger schnell möglichst in Marschordnung von einer Enzseite zur anderen gebracht werden. Diesem Zweck dienten auch bis zu 40 Meter breite Wegegassen über das Waldstück „Lichthölzle“ nach Großglattbach und Wiernsheim sowie in den Pforzheimer Hagenschieß.



Auf der Markung Hagen lagerten im Juni 1697 unter der Führung des Marschalls von Baden-Durlach 16 verschiedene Truppenverbände kurz vor dem Freidenvon Rijswijk im Oktober 1697.